

*Eine lose Sammlung von Ideen, Materialien, Anregungen und Wünschen von HumorCare – von Mitgliedern, mit Mitgliedern, für Mitglieder ...*

**Berichte:  
HumorCareTag2012  
... und ...  
«Glücksmomente»**

## Des Präsidenten Freude ...

### Liebe HumorCare Mitglieder

Unser Vereinsjahr 2012 geht dem Ende entgegen. Mit grosser Zuversicht schaue ich ins kommende.

Ich hatte mehr als eine Gelegenheit, mich zu überzeugen, wieviele von Euch den Humor leben und umsetzen. Anfragen über das Web zeigen mir das Interesse und die Aktualität unserer Tätigkeiten.

Auch in den Medien erscheinen immer wieder Berichte über die Humorarbeit unserer Mitglieder. Die gut besuchte, musikalisch animierte Mitgliederversammlung vom letzten März und die fast sechzig Anwesenden am diesjährigen HumorCareTag in Bern attestieren das Bedürfnis nach Austausch und Vernetzung unter Euch. Weiter so! Das kommende Jahr wird uns weiterbringen mit unserem ambitionierten Projekt **«Glücksmomente – Humor kennt kein Alter»**, hinter dem Euer Vorstand steht. Lis Curti, die das Projekt mit grossem Engagement be-

gleitet, wird regelmässig im HumorCareBlatt über dessen Fortschritte berichten. Auch auf unserer Website ist eine Rubrik für das Projekt eingerichtet. Es ist unser Bestreben, mit dem Projekt eine Brücke zu schlagen zwischen uns als Humorarbeitende und den vielen Institutionen im Alters- u. Pflegebereich.

HumorCare soll u.a. eine Art Vermittlungsstelle werden, die einerseits für die Qualität der Humorarbeit unserer Mitglieder bürgt, mit entsprechender Honorierung. Andererseits sichert sie den Alters- und Gesundheitsinstitutionen qualitätsvolle Einsätze zu. Mit dieser Vision unterstützt der Vorstand das Projekt. (Infos auf unserer Website: Projektlogo!)

Und: **Jubiläums-Mitgliederversammlung, 16. März 2013 in Bern.** Wir feiern ganztägig mit Musik und Spiel unser 15-jähriges Jubiläum! Euch und Euren Lieben wünsche ich frohe Festtage und ein buntes, gesundes 2013! *Beat Hännli*

## «HumorCareTag2012»-Bericht ...

### HumorCareTag2012 am 11.11. in der Villa Stucki in Bern

*Ein Puzzlebericht, zusammengestüekelt aus den Rückmeldungen derer, die dabei waren ...\**

«super Leute»\*\*, «gute Stimmung», «interessante Themen» gab es beim zweiten HumorCareTag am 11.11.12 in der Villa Stucki in Bern. «Austausch mit andern, kennen lernen, mal wieder innehalten, neue Impulse» hatte manch eine/r erwartet und auch bekommen, denn es gab:

«Sehr erfrischender Einstieg am Morgen mit den Kontaktspielen Ramba-Zamba», «Kaffee, Gipfeli», «Vielseitiges Angebot», «Gute Auswahl an Themen», «Ermutigende Referate, die den Ernst des Lebens mit Humor verbinden».

So waren die Teilnehmenden schon morgens angetan von «die Kennenlernspiele», und «die Referate».

Ein Spruch von Karl Valentin (s.S. 4) ermunterte die Tagungsteilnehmer, gut beschirmt in das nahegelegene Restaurant zu gehen, wo «das Mittagessen» einigun gut schmeckte, für andere sollte «das Essen

etwas substantieller» sein, man vermisse teilweise «eine warme Suppe» und «etwas kleines Süsses». Von den rein leiblichen Bedürfnissen abgesehen war es gut, dass «man sich nicht verstreute» und so «den Austausch mit andern», «die direkten Begegnungen» nutzen konnte. «Networking war das beste» in der 2-stündigen Mittagspause, der dann 5 Workshops folgten, die «abwechslungsreich» waren «länger sein könnten» und «gute neue Inputs» gaben: «Es war toll».

Mit einem Klatschkanon und einem Schweizer Volkslied endete der Tag, die Organisatoren wälzten sich im Lob der Teilnehmerinnen und Teilnehmer «Gutes Programm» «gute Organisation», «Prima Struktur», «tolle Referenten», «rundum ein eindrücklicher, spannender, lehrreicher, geistig-seelischer Wellness-Tag» und orientieren sich an dieser Aussage:

*«Ich freue mich auf den HumorCareTag2013!»*

*\*Die Kursiv geschriebenen Textteile sind wörtlich zitierte Kommentare aus den Rückmeldebögen.*

*\*\* (Es waren an die 60).*

## «Humor in der Pflege» ...

### Interview mit Elisabeth Winterberger, Dozentin Bildungszentrum Pflege, Bern.

*HCB: Das Berner Bildungszentrum Pflege bietet schon seit mehreren Jahren einen Weiterbildungskurs zum Thema «Humor in der Pflege» an. Eine löbliche Initiative. Wie sieht der Kurs inhaltlich und schwerpunktmässig aus?*

**EW:** Der Kurs ist als Wahlmodul konzipiert und dauert 2 1/2 Tage. Er richtet sich an Studierende des Nachdiplomstudiums Pflegeberatung, einer vertieften Weiterbildung in Pflege für diplomierte Pflegefachpersonen. Inhalte: eigene Praxiserfahrungen reflektieren und austauschen, Anregungen erhalten zu verschiedenen Schwerpunkten wie z.B. Auswirkung von Lachen, Humorforschung, humorvolle Interventionen bei Kindern, im Alter, bei Schwerkranken, Grenzen des Humors. Drei Fachpersonen bringen zusätzlich auf verschiedene Weise ihre reiche praktische Erfahrungen und fundiertes Fachwissen mit ein.

*HCB: Was ist das Ziel des Kurses?*

**EW:** Er soll die Studierenden ermutigen, in ihrem Pflegealltag humorvolle Situationen zu erkennen, auf zu nehmen oder auch selber zu initiieren. Die Inputs und Vertiefung sollen sie zur Umsetzung von Humor anregen, sei das in der direkten pflegerischen Beziehung oder auch auf Betriebsebene.

*HCB: Ungefähr wieviele Pflegefachpersonen haben bis heute deinen Weiterbildungskurs besucht?*

**EW:** Ca. 150.

*HCB: Welchen Stellenwert hat «Humor» für Dich in deinem beruflichen Umfeld?*

**EW:** Einen grossen, denn er hilft mir, gut mit Stress oder Ärger umgehen zu können und trägt zur Entspannung bei.

*HCB: Wie kann sich eine humorvolle Haltung am Arbeitsplatz einer/s Pflegeverantwortlichen äussern?*

**EW:** z.B. indem sie/er humorvolle Äusserungen oder Verhalten von Seiten der PatientInnen oder des Personals aufnimmt, Raum und Respekt für eine humorvolle Haltung schafft, Lust hat auf kreative, unkonventionelle Lösungen, das Thema Humor thematisiert, spezifisches Material (Spiele, Musik ...) organisiert.

*HCB: Wie könnte man, deiner Meinung nach, den Humor als Pflegekonzept in Gesundheitsinstitutionen der deutschen Schweiz noch besser und nachhaltiger verankern?*

**EW:** Die Führungspersonen spielen dabei die grösste Rolle. Sie prägen als Vorbild und stecken die Ziele bzw. formulieren das jeweilige Leitbild der Institution und die Stellenprofile. Auch geht es wie immer um Ressourcen wie Zeit und Geld für Weiterbildungen des Personals, Materialkauf, genügend Personal.

Im Gegenzug braucht das Personal «an der Front» die Sensibilität, Bereitschaft und das Wissen dazu. Humor und Pflege wird z.T. in den Grundausbildungen unterrichtet, momentan aber auch wieder gestrichen. Weiterbildungen für dipl. Pflegepersonal sind fakultativ und da rangiert Humor weit weit hinten ... Es liegt also in der Regel bei den individuellen Personen, ob und wie Humor in der Pflege gelebt wird. •

ZU GAST IM  
HUMORCARE  
BLATT



*E. Winterberger ist Berufsschullehrerin Pflege, Pflegeexpertin, Supervision BSO, Transaktionsanalytikerin im Bereich Beratung.  
www.ew-beratung.ch*

## Dr Huusglön-Egge ...

### Gerne publizieren wir diese schöne Rückmeldung der Eltern der kleinen hörbehinderten Mira:

«Liebe Circolina, liebe Pirella.

Wir haben uns riesig über euren Besuch gefreut! Ihr habt Mira und uns als Familie wunderbar unterhalten. Da Mira nicht hört, war dies für euch sicher eine spezielle Herausforderung, besonders, weil sie ja erst zwei Jahre alt ist. Diese *Hürde* habt ihr bravourös gemeistert! Die Idee mit dem kleinen Würfel und den Schachteln war toll. Es war so spannend!

Alle Dinge, die aus den Kartons herauskamen, waren liebevoll und genau auf Mira zugeschnitten.

An den Geschenkli erfreut sich Mira jeden Tag! Vielen Dank dafür.

**Huusglön**  
Besuche mit Humor und Herz

Für Mira sind ungewohnte, neue Situationen mit Menschen, die sie noch nicht kennt, immer eine Herausforderung. Da sie alles übers Auge aufnehmen und verarbeiten muss, wirkt sie deshalb teilweise etwas angespannt. Nach einem solchen Anlass zeigt uns Mira deutlich, wie sie das Ganze aufgenommen hat und beginnt es zu verarbeiten oder Dinge nachzumachen. Nach eurer Clown-Session war Mira überglücklich!

Sie spielte (und tut es noch immer) kleine Sachen von Euch mit ihrer Maus nach. Das ist sehr herzlich! Wir danken euch, dass ihr euch Zeit für Mira genommen habt!

Herzliche Grüsse und vielleicht bis in einem Jahr! Familie M.»

## Lachen statt läuten ...

Einen Husarenstreich vollbrachte das Basler HumorCare-Mitglied Claude Messer, gelang es ihm doch – nach dem Motto «Basel tickt anders» – die Behörden und einen Pfarrer zu überzeugen, Glockengeläut durch Lachen zu ersetzen. Euer Vorstand fand die Initiative nicht nur humorvoll, sondern auch einmalig und unterstützte dieses Vorhaben. Wer weiss, vielleicht gibt es andere Kirchendiener in der Schweiz, die in ihrer Gemeinde etwas Heiterkeit verbreiten wollen. Hier Claude's Bericht:

Zwei Wochen lang, vom 10. bis zum 24. August 2012, lachte uns nicht nur die Sonne, sondern auch der Turm der Basler Elisabethenkirche an. Von dort, wo normalerweise die Glocken läuten, wurden wir täglich von 10 bis 18 Uhr angelacht und zum Mitlächeln oder Mitlachen animiert.

Denn erstmals klang ein Kirchturm in der Schweiz anders als gewohnt. Die Kirche im Zentrum von Basel ersetzte ihr viertel-, halb-, dreiviertel- und ganzstündiges Zeitsignal mit einem Lachen. Die Lachmelodie wurde zur vollen Stunde immer intensiver und endet in einem grossen Lachgefühl. Dann wiederholte sich die Melodie von vorne. Die Klanginstallation «Lachen erlaubt» war eine Kunstaktion, der in Frankfurt am Main, Deutschland, lebenden Künstlerinnen CaBri, Carolyn Krüger und Brigitte Kottwitz.

Rechtzeitig hatte sich der Sommer nochmals zurückgemeldet als am Freitag, 10. August 2012 Pfarrer André Feuz punkt 18 Uhr die Lachklanginstallation eröffnete. Ich als Vertreter mehrerer Lachclubs bedankte mich bei der Kirche und den Sponsoren für die Unterstützung und machte mit den Anwesenden einige Lach-Yoga-Übungen, die den Kirchenraum auch innen mit Lachen erfüllte. Höhepunkt der Vernissage war der Vortrag des Religionswissenschaftlers, Philosophen und Lachtrainers Harald-Alexander Korp aus Berlin zum Thema «Lacht Gott? Witz und Humor in den Reli-

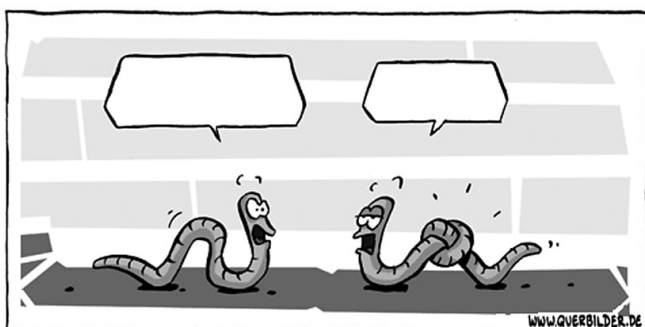


gionen». Antworten suchte er im Christentum, Judentum, Buddhismus und Islam. So ist zum Beispiel in der Hadithe überliefert, dass Mohammed herzlich gelacht hat, was für viele muslimische Philosophen ein Problem ist. Aber auch die christliche Kirche hatte insbesondere im Mittelalter Probleme mit dem Lachen. Trotzdem entstand das beliebte Osterlachen, das auch in Basel nachgewiesen werden kann. Wer den immer lächelnden Dalai Lama sieht, weiss, dass auch im Buddhismus gelächelt werden darf.

Bereits in der Nacht vom 23. zum 24. August verfinsterte sich dann der Basler Himmel und erste Gewitter zogen auf. Den darauffolgenden Tag goss es ununterbrochen. Kein Wunder, denn punkt 18 Uhr war das Kirchturmlachen ein letztes Mal zu hören. Der Himmel trauerte, trauerte vielleicht um ein Stück verlorener Fröhlichkeit.

*Claude Messer*

## Der Cartoon-Wettbewerb ...



Wir bilden in diesem und in den nächsten Humor Care-Blättern jeweils einen Cartoon ohne Text ab und fordern euch auf, einen passenden Text dazu zu kreieren und bis spätestens einen Monat nach Erhalt des Blattes an unsere Redaktion

**h-g.lauer@humorcare.ch** einzusenden.

Die Blattredaktion wird die drei besten Texte im nächsten Blatt mit Autorennamen publizieren. Dem besten Text winkt ein Preis.

### Das Gesicht

Das Projekt «Humor kennt kein Alter» hat ein Gesicht. Es heisst neu «Glücksmomente». Dieser Auftritt will Alters- und Pflegeheimleitungen emotional ansprechen, Neugier wecken und Kompetenz ausstrahlen.

### Die ersten inhaltlichen Schritte sind gemacht

Das Netzwerk «Humorvolle Kommunikation» bietet Mitarbeitenden von Alters- und Pflegeheimen eine Plattform für den Erfahrungsaustausch in Sachen Humorvoller Kommunikation. Das erste Netzwerktreffen wird am 19. Juni 2013 von 13.30 bis 16.30 Uhr bei Careum Weiterbildung in Aarau stattfinden. Werner Amport leitet und moderiert die Veranstaltung. Vorgesehen sind 3 Anlässe pro Jahr. Anfangs März 2013 erhalten die HumorCare-Mitglieder eine spezielle Information zu diesem Angebot.

Die Projektgruppe hat sich Gedanken zu den Inhalten der geplanten Inhouse Weiterbildung gemacht. Das praxisorientierte Angebot soll viel Raum für Selbsterfahrung bieten und die Teilnehmenden ermutigen, den eigenen Narren zu leben. Zudem soll Wert auf Reflexion und Anwendungsmöglichkeiten im Pflegealltag gelegt werden.

### Das steht als nächstes an

Die Förderung und Unterstützung von Clowns, die sich für die Arbeit in Alters- und Pflegeheimen qualifizieren möchten, ist ein zentraler Baustein des Projektes. Die Projektgruppe klärt in diesen Wochen ab, welche Fachpersonen die Inhalte der Förderung gemeinsam erarbeiten sollen.

Das «Glücksmomente»-Grobkonzept findet sich auf der HumorCareWebsite:

**[www.humorcare.ch](http://www.humorcare.ch)**

(Klick auf «Glücksmomente»- Logo)

## Noch keine eigene Website? ...

... da kann dir unser **[www.humorcare.ch](http://www.humorcare.ch)**-Webmaster weiterhelfen!

**[simple.pmcms.biz](http://simple.pmcms.biz)** ist ein absolut schlankes und sehr effizientes Content Management System (CMS). Es ermöglicht dir, deine Inhalte und das Layout deiner Website mit jedem Internet-Browser bei laufendem System online zu ändern.

**[simple.pmcms.biz](http://simple.pmcms.biz)** wurde im Hinblick auf höchste Flexibilität und einfachste Bedienung entwickelt.

**[simple.pmcms.biz](http://simple.pmcms.biz)** schützt – als erstes CMS überhaupt – dich und deine Kunden vor Viren auf deinen Webseiten. Veränderungen an Webseiten werden erkannt und die Anzeige der veränderten Seiten wird verhindert, bis du die Änderungen freigibst.

Informationen und Muster: **<http://simple.pmcms.biz>**

## Leider abgesagt ...

### Besuch im Harlekinäum in Witzbaden

Gross angekündigt haben wir Anfang des Jahres einen gemeinsamen Ausflug nach Wiesbaden um das dortige Lachmusäum zu besuchen. Einige von Euch haben Interesse bekundet – trotzdem ist nix draus geworden. Warum? Hans-Georg war mal zufällig in der Nähe und hat sich das Musäum angeguckt und befunden: es ist nett, teilweise originell, ziemlich nostalgisch. Ein Besuch lohnt sich, wenn man eh grad in der Gegend ist. Xtra aus Basel hinfahren – das ist zuviel Aufwand. Deshalb haben wir die Idee des gemeinsamen Ausflugs fallen gelassen. Ein eigenes Bild machen kann man sich bei:

**[www.harlekinaeum-wiesbaden.de](http://www.harlekinaeum-wiesbaden.de)**

«Ich freue mich  
wenn es regnet,  
denn wenn ich  
mich nicht freue,  
regnet es auch!»

*Karl Valentin*



## Zur Erinnerung ...

### Unsere Website **[www.humorcare.ch](http://www.humorcare.ch)**

1. Mitglieder mit Humorangeboten können diese gratis auf unserer Website einbinden lassen ... (bitte *Beat Hänni kontaktieren*).

2. Über den Link «Internas» auf unserer Website **[www.humorcare.ch](http://www.humorcare.ch)** kann mit «Mitglied» und dem vertraulichen Passwort «1MaMaxaxe» die Mitgliederliste und das Protokoll der letzten Generalversammlung heruntergeladen und eingesehen werden. (Die Mitgliederliste ist nur für den vereinsinternen Gebrauch bestimmt.)

3. Bitte Adressänderungen umgehend unserem Sekretariat melden: **[sekretariat@humorcare.ch](mailto:sekretariat@humorcare.ch)**

Wie freuen uns auch auf spannende Diskussionen und natürlich auch auf alle Eure Beiträge und Reaktionen:  
DIE BLATTZEITLOSEN: **[BeatBeatriceEnricoHans-Georg](mailto:BeatBeatriceEnricoHans-Georg)** · Kontakt Redaktion: **[h-g.lauer@humorcare.ch](mailto:h-g.lauer@humorcare.ch)**